



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Prediger-Ordens Edle Heldinnen/ Das ist: Kurtze
Lebens-Beschreibung/ deren H. und Gottseligen
Schwestern/ so von Königlichem/ Fürstlichem/ Gräflichem
oder sonsten Hoch-Adelichem Geblüth gebohren. ...**

Schauff, Anton

[S.l.], 1660

§. 15. Von jhrem Gottseligen Ende.

urn:nbn:de:hbz:466:1-45333

ben / so viel sie gedencen mögen / mit grosser
 New und Leyd / und Vergieffung vieler Zäh-
 ren verrichtet / darnach das H. Nachtmahl
 und das Sacrament der letzten Delung / mit
 höchster Andacht und Reverens empfan-
 gen. Und obwol die Schmerzen also groß
 waren / daß sie weder Tag noch Nacht etwige
 Ruhe nicht hatte / ist sie dennoch bey Leben
 blieben / bis auff den 12. Tag May / an wel-
 chem sie ein solches vernünfftiges / heiliges
 und seliges Ende genommen / daß es billich
 (allen frommen Gottliebenden Menschen
 zu einem Exempel und Spiegel) mit allen
 Umständen solte beschrieben werden.

§. 15.

Von ihrem Gottseligen Ende.

Nachdem die getrewe Dienerin Gottes
 Joanna empfunden / daß keine Hoffnung
 längeres Lebens mehr vorhandē / sondern ihr
 letztes Stündlein herzunahete / hat sie erstlich
 die Doctorn zu sich erfordert / denselben we-
 gen gehabter willfähriger Sorg / Mühe und
 Arbeit Danck gesagt / und ihnen freundlich
 zugesprochen / daß ob zwar alles nicht gehol-
 fen /

fen / müſſe man ſolches Gottes gebenedeyten Willen allein zuſchreiben / in deſſen Hand des Menſchen Leben und Tod beſtehet / ſie hätte zwar ein längers Leben von Gott (wann es ihm were gefällig geweſen) wünſchen mögen / damit ſie ihre Sünden deſto beſſer hätte abbüſſen können / aber es habe Gott anders gefallen / der ſie / wiewol unwürdige zu ſich beruffe. Weil ſie nun wol wiſſe / daß ſie dieſe Nacht verſcheiden werde / ſolten ſie ſich mit Sorgen und Wachen weiters nicht bemühen / ſondern ſolten ſich zur Ruhe begeben / und Gott vor ſie bitten.

Nachdem dieſe abgewichen / hat ſie die Priorin und die andere Schwestern gebeten / daß ſie wolten bey ihr verbleiben / dieweil ſie ihrer Hülff und Zuſt am meiſten bedürffte. Darnach hat ſie den Beicht-Vater holen laſſen / und den Biſchöffen anzeigen laſſen / daß ihr letztes Stündlein vorhanden / bitte derohalben / ſie wolten in ihrem Gebet bey Gott ihrer eingedenck ſeyn. Unterdeſſen fragte ſie zu offermahlen mit friſcher lebendiger Stimme / ohne einziiges Zeichen des Todes / wie viel Uhren es wäre / als wann ſie nicht allein wiſſte / ſondern auch mit Verlangen erwartete ihr letztes Stündlein.

Als

Als sie verstanden/ daß es bald umb Mit-
ternacht sey / hat sie die Priester kommen las-
sen / und begehret / daß man ihr das Haupt
etwas höher legen solte / und weil sie grossen
Schmerzen dardurch empfand / hat sie JE-
SUM und MARIAM ganz herzlich / nicht
ohne Vergießung der Zähren umb Hülff
angeruffen. So bald der Beicht-Vater
kommen / hat sie von ihm mit grosser An-
dacht empfangen die General - Absolution
und vollkommene Ablass / so ihr von Päbstl.
Heiligkeit absonderlich ware verliehen wor-
den. Hat also ihre Hände gen Himmel auff-
gehebt / auff ihr Brust mit der rechten Hand
geschlagen / und diese Worte mit grosser In-
brunst oft wiederholet: O HERR! Ich
habe gesündigt / meine Schuld verzeihe
mir armen Sünderin. Hierauff hat sie be-
gehrt das heilige Crucifix / dessen Füße ge-
küsset / und gesprochen: O mein HERR
und GOtt! Ein HERR der Erbarmungs-
sen / wende deine Augen ab von meinen
Sünden. Welche Worte sie allezeit mit
grosser Andacht zu sprechen pflegte / so oft sie
vor ein Bildnuß Christi vorüber gieng.

Als sie wegen grosser Schmerzen eine
Zeitlang in Ohnmacht gelegen / und wieder-
umb

umb zu ihr selbst kommen/ hat sie die Priorin
 gebeten/ daß sie ihr das Leiden und Passion
 Christi vorlesen wolte: Welche/ als sie in
 dem Lesen zu der erschrecklichen That kom-
 men/ wie einer auß den Henckerstknechten/
 Christo einen schmählichen Backenstreich
 gegeben/ hat sie begehrt/ man wolte ihr den
 rechten Arm auffheben/ und als solches ge-
 schehen/ hat sie mit ihrer rechten Hand ihr
 selbst einen Backenstreich geben/ auß allen
 Kräfften/ und ganz annuhtig gesprochen:
O HERR/ der du so viel Schmach und
 Pein vor uns und anckbare Menschen haß
 ausstehen wollen/ verzeihe mir alle meine
 Sünden/ mache mich selig/ und nim mich
 auff in die Zahl deren/ die dich in deiner sel-
 ligen Anschawung ewig loben. Darnach
 hat sie das ganze Leiden Christi mit grosser
 Auffmerksamkeit und sonderbarem Trost
 ihrer Seelen angehört/ und so oft eine grau-
 same Marter Christi gelesen wurde/ sprach
 sie: Verzeihe mir **O HERR!** Verzeihe
 mir/ und gehe mit deiner Dienerin nicht zu
 Gericht/ gedencke nicht an meine Miß-
 thaten/ verzeihe mir armen Sünderin. Als
 sie gehöret die Worte/ mit welchen Christus
 am Stamm des Creuzes seinen allerheilig-
 sten

sten
 ihre
 klein
 nach
 un-
 mein
 dich
 alle
 mit
 zen
 diese
 allen
 H
 Jun
 See
 ste u
 G
 Wo
 MA
 dia
 laut
 den
 nem
 welc
 seine
 fang
 Ker
 so la

sten Geist auffgeben / hat sie die Hände auff
ihrem Herzen zusammengeschlagen / und eine
kleine weil stille bey ihr selbstem gebetet / dar-
nach den 30. Psalmen drey mahl angefangē /
und ganz beweglich laut gesprochen: O
mein **HERR** und mein **GOTT** / auff
dich hab ich allezeit gehoffet / dir hab ich
allezeit diese meine arme Seele die du
mit deinem Blut erlöset hast von Her-
zen befohlen: Eben dieses thue ich auch in
dieser meiner letzten Stund und Noth / auß
allen meinen Kräfften. Dir / O mein
HERR / und deiner seligsten Mutter und
Jungfrawen **MARIAE**, befehle ich meine
Seele. Gleich darauff hat sie die aller selig-
ste und gebenedeyte Jungfraw und Mutter
Gottes MARIAM angeruffen / mit diesen
Worten: *Monstra te esse matrem, &c.*
MARIA mater gratia, mater misericor-
dia tu, &c. Und darnach mit den anderen
laut gebetet das Symbolum Athanasij, und
den Beicht-Vater gebeten / *Commendatio-*
nem animæ, (das seynd gewisse Gebete / mit
welchen man die ziegende Seele **GOTT** und
seinen lieben Heiligen befehlen thut) anzu-
fangen / hat zugleich eine geweihte brennende
Kerzen in ihre rechte Hand genommen / und
solange sie gelebt nicht mehr von ihr gelassen.

Es

Es knieten die Schwestern umb ihr Bettlein herumb/voll Betrübnuß/und mit Thränen ganz übergossen: Sie aber / die heilige Jungfraw Joanna, lag auff ihrem Todbettlein ganz ruhig und stille/ohne alle Schmerzen/ mit lieblichem frölichem Gesichte / also daß man auß der Frölichkeit ihres Angesichts leichtlich spühren konte / den innerlichen Trost und Süßigkeit ihrer Seelen.

Hiebey hat sich dieses Wunder begeben/ nemlich: das Angesicht Joannæ, so von langwierigen Kranckheit alle Farbe und Gestalt verlohren hatte / als der Tod jetzt vorhanden war / hat nicht allein die vorige Schönheit/ lebhaftere Farbe/ und völlige Gestalt wiederumb erlanget / sondern auch viel schöner geschienen/ und gleichsam wäre es mit einem Christallinen Schein umbgeben/ gegläntzet. Als sie mitten im Tod ihre Augen das letzte mahl zum H. Crucifix auffgehebt / haben sie mit männiglich Verwundern geleuchtet als die helle Sterne/ und als sie eine zeitlang also gelegen/hat sie unter diesen Worten: Omnes Sancti innocentes, orate pro ea, ihre unschuldige unbefleckte Seele Gott ihrem Erschöpffer seliglich auffgeben. Und alsobald seynd die Hände in ihre Schooß niedergesunken/

funcken / aller Glanz und Schönheit ver-
schwunden / und die Augen von sich selbst
zugangen.

§. 16.

Was sich nach ihrem Tod bis zu der
Begräbnuß zugetragen.

Ihr todter Leib ist nach Gewonheit mit
dem H. Ordens-Kleid angelegt / und den
Schwestern mit entblößte Angesicht / Hände
und Füßen vorgestellt worden / darzu dan alle
mit vielen Seuffzen und Weinen geloffen /
und ihre heilige Füße mit grosser Andacht ge-
füßt haben. So bald durch den Glocken-
schall der seeligen Prinzessin Tod in der
Stade kundbar worden / ist allenehalben ein
solches Heulen und Weinen entstanden / als
wäre in einem jeden Haus ein besonderer
Verstorbener betrawret und beweinet wor-
den.

So bald es Tag worden / hat man den
todten Leichnam / in Beyseyn der Bischöffen
und anderen Geistlichen mehr / in ein Todten-
Sarcf eingeschlossen; und hat sich wieder-
umb ein seltsames Wunderwerck / in Gegen-
wart aller zugetragen. Es hat Joanna so
wol